

## **Werk**

**Titel:** Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

**Verlag:** Korn

**Jahr:** 1751

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN345189922\_0003

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922\\_0003](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003) | LOG\_0088

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ein Stücklein, wie eine Erbse groß, im Munde zergehen läßt.

Cachou löset sich im Wasser auf, ohne dicke zu werden, wenn man zu seiner Auflösung ein wenig Weinstein Salz oder anderes alcalisches Salz thut. Denn solchergestalt dehnen sich die harzigen Theile, die es enthält, aus, und vereinigen sich mit den salzigen. Dieser Zusatz aber ist unnütze. Cachou hat genug salzige Theile dazu, die wenigen harzigen, die es in sich fasset, auszudehnen. Dieses kleine Zusammenlaufen zu hindern, darf man nur die Auflösung, wenn sie noch heiß ist, durchseigen, um die irdischen Theile davon abzusondern.



## Von der Auflösung der Kellertwürme.

### Historie.

**K**ellertwürme sind so bekannte Insecten, daß es unnütze seyn würde, sie zu beschreiben. Nur dieses ist von ihnen zu merken, daß der Herr Lemery, wider die Meinung einiger Schriftsteller, befunden hat, daß sie lebendige Junge gebähren. Es sind ihrer, nach ihm, zwei Gattungen: Hauswürme, die man auf den Dächern, in den Kellern, in den Mauerritzen, an feuchten und salpetrigen Orten; und Wilde, die man im Korn, Holz, und in den Ritzen alter Bäume findet. Diese letzten sind die kleinsten, und in der Medicin nicht sehr gebräuchlich. Die Hauswürme zieht man vor, weil sie mehr salpetriges Salz bey sich haben, als wovon sie sich nähren, und welches alle ihre Kraft machet. Durch dieses Salz werden sie da nützlich,  
wo

wo es auf öffnen und auflösen ankommt, als in gelber Sucht, Kröpfen, Bräune, Nierenweh 2c.

Der Herr Lemery hat aus den Hauskellerrürmen durch Distilliren ein flüchtiges Salz herausgebracht. Es ist dem Bipernsalze ganz ähnlich, und in eben den Krankheiten, auch in gleicher Menge zu gebrauchen als jenes. Der Geist von diesen Rürmen hat eben die Kraft. Denn nur dieses flüchtige Salz schwimmt auf dem Wasser. Es kommt aus den Kellerrürmen, wie aus den Bipern und allen andern Thieren, ein schwarzes und stinkendes Del, welches auch ein flüchtiges Salz bey sich führet. Dieses machte, da ich es mit zweymal mehr dephlegmirten Salpetergeist vermischte, eine große Aufwallung. Der Herr Lemery glaubte so gar, ein wenig Feuer darinn zu sehen, das aber durch des Deles Dicke und Schwärze gleichsam verschlungen ward. Dieser Versuch möchte fast der Entzündung ähnlich seyn, die durch Vermischung des Salpetergeistes und der wesentlichen Oele gewisser Pflanzen verursacht wird. Sie würde von eben demselben Grunde herrühren, nämlich von der ungemeynen Begierde, mit welcher der seines sauren Wesens beraubte Schwefel sich damit beladet. Nur ein Unterschied könnte dabey seyn, wie der Herr Lemery bemerket hat. Nämlich er glaubet nicht, daß in den wesentlichen Oelen der Pflanzen ein Alkali sey, da man doch wohl glauben kann, daß in den Oelen der Thiere, die durch den Retorten bey großem Feuer daraus gezogen worden, davon etwas zu finden sey, weil es sehr wahrscheinlich ist, daß das Feuer dieses Alkali mache. Also ist es der Versuch mit den Pflanzenölen allein, der da beweist, daß dieses Alkali nicht die einzige Materie ist, die mit Saurem eine Gährung verursachen kann.

Nachdem der Herr Lemery die Kohlen, die von distillirten Kellerrürmen im Retorten bleiben, calciniret hat, ist in der Asche Eisen gefunden worden. Er hatte sonst auch in der Asche von andern Thieren, aber nicht immer, etwas davon gefunden. Aus Hirschhorn, Eifenbein, Krebsaugen,